

AV-Schau „Kunst statt Kohle“ In 5 Episoden

Von Klaus Fritzsche

In den zwei vorherigen Artikeln werden AV-Produktionen mit recht hohem künstlerischem Anspruch behandelt. In diesem Artikel geht es nun um ein vergleichsweise einfaches Projekt, das aus einer kurzen Fotoreise entstand. Aber auch in einfachen Projekten stecken einige Gedanken.

Ausgangspunkt war eine viertägige Foto-Tour zu zweit in den „Ruhrpott“ im Dezember 2018. Wir wollten diverse Dinge anschauen und natürlich fotografieren. Wie üblich hatte ich keinen Plan für die Gestaltung einer AV-Schau. Stattdessen folgte ich meinem Standard-Schema: Erstmal tüchtig fotografieren und dann überlegen, was man daraus machen kann. Bei dieser Herangehensweise ist es sehr hilfreich, interessante Objekte möglichst vielfältig zu fotografieren (Perspektiven, Ausschnitte, ggf. auch Tageszeiten).

Wieder zuhause begann die Sichtung und Bewertung. Dabei ging es zunächst um die Frage, zu welchen Themen sind genügend Bilder vorhanden, um sie verwenden zu können. Einzelne Bilder zu Objekten A, B und C sind kaum nutzbar, es sei denn, ich kann sie über den Kommentar miteinander verbinden. Sonst ist das nur „Bilder zeigen“ und für den Zuschauer nicht so spannend.

Was war nun meine konkrete Ausbeute? Ein Schwerpunkt waren diverse Großkunstwerke, die auf nicht mehr benutzten Halden installiert wurden. Außerdem der

Landschaftspark Nord in Duisburg und die Siedlung Margarethenhöhe in Essen, eine wirklich hübsche vor rund 100 Jahren von Margarethe Krupp initiierte Arbeitersiedlung mit teils netten Straßennamen wie „Schöngelegten“ oder „Daheim“. Weitere Bilder von Museen und anderen Örtlichkeiten waren nur in kleiner Anzahl vorhanden. Schließlich waren noch etliche Industriebilder mit rauchenden Schornsteinen usw. vorhanden, typische Klischeebilder, die heute eigentlich nicht mehr repräsentativ für das Ruhrgebiet sind.

Dann stellt sich die Frage nach der Art der Schau, soll sie informativ sein, vielleicht mit Kommentar, oder soll es ein Spaß-Clip werden oder irgendetwas dazwischen, was den Zuschauer zum Besuch der Location animiert. Wenn sie informativ sein soll, ist eine gewisse Menge Recherche nötig. Mitgebrachte Flyer und Infomaterial können verwertet werden, aber natürlich auch das Internet. Wikipedia weiß immer einiges und zu vielen Zielen gibt es ausführliche Webseiten mit Informationen. Da kann man oft auch lesen, wo man parken kann

oder auf welchen bequemen Wegen man die Location hätte erreichen können, wenn man es denn schon vor der Reise gelesen hätte.

Ich entschied mich, die Recherchen nicht weiter zu berücksichtigen und lediglich eine „Bilder-Schau“ zu machen. Gerade bei solchen Schauen ist es wichtig, einen roten Faden zu verfolgen und eine Struktur aufzubauen, damit der Zuschauer bei der Stange bleibt.

Ich hatte nun die Themen Tetraeder in Bottrop, Halde Haniel in Bottrop, Slinky Spring Bridge in Oberhausen, Tiger & Turtle in Duisburg (alles vier großformatige Kunstinstallationen), den Landschaftspark Nord in Duisburg, die Margarethenhöhe und die Industriebilder. Der Landschaftspark Nord wird am Abend kunstvoll illuminiert, insofern reiht er sich in die Kunst-Themen ein. Das sollte mein roter Faden sein. Bei der Margarethenhöhe wäre der Zusammenhang mit Kunst etwas weit hergeholt, deshalb blieb dieses Thema außen vor. Und Industrie hat natürlich auch nichts mit Kunst zu tun.

In den Sinn kam mir die Veränderung der Region, in der jetzt auf den alten Abraumhalden Platz ist für großformatige Kunst. Eine Eingangssequenz mit den Industriebildern soll das deutlich machen. Der Strukturwandel im Ruhrpott ist mit dem Wandel von der Kohleförderung zu Kunstinstallationen natürlich zu kurz beschrieben, es ist aber ein auffälliger Aspekt, der mir für „meine Story“ ausreichend war. Somit hatte ich sechs Abschnitte, für die nun jeweils eine Musik zu finden war.

Da die Schau auch für die Veröffentlichung im AV-Dialog-YouTube-Kanal angedacht war, suchte ich ausschließlich im



Von oben: Symbolbild für Industrie/Kohle; Titelbild mit Untertitel ‚5 Episoden‘; Startbild für neue Sequenz mit Titel; Abspannbild mit Titel, Musik und Logo

FreeMusicArchiv [1]. Dabei beschränkte ich mich auf Musik, die auch verändert werden durfte. Alle Stücke, die ich für halbwegs geeignet hielt, habe ich gespeichert und eine Notiz gemacht, für welche der Sequenzen sie in Frage käme. Am Ende hatte ich ca. 15 Musikstücke.

Für jede Sequenz stellte ich nun eine Anzahl Bilder zusammen, so dass jeweils ca. eine Minute Laufzeit zusammen kam. Und jede Sequenz wurde mit einem Zwischentitel eingeleitet mit der Bezeichnung der Örtlichkeit. Nur die Intro-Sequenz sollte deutlich kürzer sein, weil der Titel „Kunst statt Kohle“ erst danach eingeblendet wurde, und das sollte nicht länger als ca. 20 Sekunden dauern. Ein Untertitel ‚5 Episoden‘ deutet gleich an, dass fünf Teile folgen werden.

Für jede Bildsequenz probierte ich dann aus, welche Musik am besten geeignet war. So nahm ich für die Slinky Spring Bridge (die auf ganzer Länge von einer Feder eingewickelt ist) eine heitere Musik, die Leichtigkeit darstellen soll. Für den nächtlichen Landschaftspark kam eine sehr experimentelle Komposition mit metallischen Klängen zum Einsatz. Bei Tiger&Turtle kam eine moderne jazzige Musik zum Einsatz.

Der nächste Schritt war, die Bildwechsel auf die Musik zu synchronisieren, so dass eine Harmonie zwischen Musik und Bild entstand. Gleichzeitig mussten die Musikstücke auf eine geeignete Länge gekürzt werden, in der Regel geschieht dies durch Wegschneiden eines Mittelteils, so dass Anfang und Ende erhalten bleiben. Teilweise wurde auch einfach Ein- oder Ausgeblendet und mit dem Folgestück überlappt. Bei Tiger & Turtle hatte ich zunächst das Endstück provisorisch mit dem Anfang ein paar

Sekunden überlappt, um die genaue Justage später zu machen. Die Überlappung klang dann seltsam verwirrt. Gleichzeitig standen an der Stelle auch leicht verwirrende Bilder der aus bestimmten Blickwinkeln kreuz und quer verlaufenden Treppengänge. Eigentlich ein Zufall, aus dem ich nun eine Absicht machte und zudem die Bilder an der Stelle noch leicht animierte.

Bis hierhin war noch nicht festgelegt, in welcher Reihenfolge die Sequenzen laufen sollten. Hier ist in erster Linie auf Abwechslung zu achten. In meinem Fall hieß das, Tageslichtsequenzen wechseln sich mit nächtlichen Bildfolgen ab und es folgen keine ähnlichen Musikstile aufeinander. Damit hat man schon ein paar Freiheitsgrade weniger. Bleiben dann noch mehrere Möglichkeiten, probiert man am besten aus, wie die Übergänge zwischen zwei Sequenzen wirken. Dafür ist es hilfreich jede Sequenz auf eine eigene Spur zu setzen, dann lassen sich die Bilder (und der Ton) leicht verschieben.

Dann blieb noch die Frage, wie den Schluss gestalten? Ein großes Fazit braucht man für so eine kleine Schau sicher nicht. Das mindeste ist aber ein kleiner Abspann. Wenn dafür ein Bild vom Anfang – hier war das der Tetraeder – genommen wird, schließt sich sozusagen der Kreis, das Bild wird auch als Abschluss wahrgenommen. Ein solches Bild sollte aber Freiflächen haben, um die Abspanntexte auch unterzubringen. □

Literatur:

[1] Musiksuche im Internet, Klaus Fritzsche
AV-DIALOG 1/2019, S. 35

Die Schau ist verlinkt auf
www.av-dialog-magazin.de

Vorstehender Text ist eine
Leseprobe aus AV-DIALOG 3/2019

Der **AV-DIALOG** erscheint viermal im Jahr und ist eine reine Mitgliederzeitschrift.

Regelmäßige Rubriken sind u. a.

- Gestaltung von AV-Produktionen
- Technik
- Berichte (von Veranstaltungen)

Weitere Leseproben finden Sie auf **www.av-dialog-magazin.de**

Über neue Leser (und Mitglieder) freuen sich der Verein und die Redaktion.

Kontakt über: heftredaktion@av-dialog.de

Eine unterhaltsame Lektüre wünscht
Klaus Fritzsche
(Chefredakteur)